Simone Distler

schwereleicht

Simone Distler

schwereleicht

Vorübergehend ungeklärt, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 155 x 104 cm

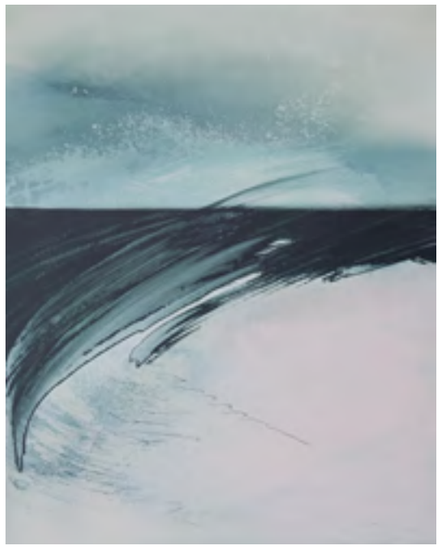
6 / *Ankündigung*, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 104 x 155 cm

Dieser Ton hoch in der Luft, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 104 x 155 cm / 7

8 / Ohne Titel, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 54 x 44 cm

Ohne Titel, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 54 x 44 cm / 9

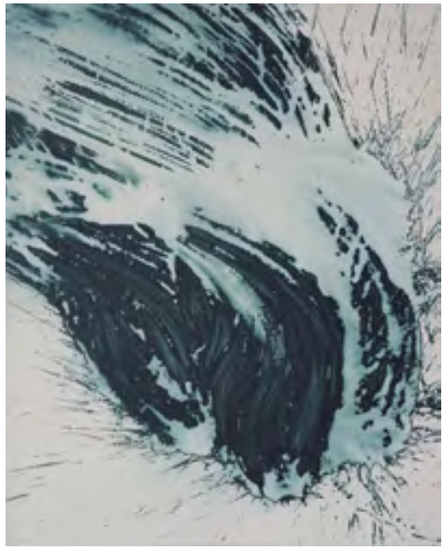
Schatten des Schmetterlings, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 180 x 97 cm/ 11



12 / Ohne Titel, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 54 x 44 cm

Strebend, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 85 x 125 cm / 13

Ohne Titel, 2018, Mischtechnik auf Papier, 140 x 100 cm / 15



16 / Ohne Titel, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 54 x 44 cm

Fern heißt zurückkehrend, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 85 x 125 cm / 17

Ohne Titel, 2018, Mischtechnik auf Papier, 140 x 100 cm

Una H. Moehrke

Wasser als Blick der Zeit

Mein Blick trifft auf einen Ausschnitt der Wirklichkeit, auf ein Bild. Wie ein Blick, den ich durch ein Fenster werfen kann, führt es mich in eine weitere Wirklichkeit und lässt mich in ihre Bewegung ein. Ein transitorischer Prozess setzt in Gang, was auf den ersten Blick nicht zu vermuten war. Tat-sächlich wird mit dem Bild verhandelt über sein Anders-sein. Ich bilde seinen Resonanzraum. Der Grund der Malerei liegt außerhalb von ihr und vor allem außerhalb der Ausübung von Malerei. Was wir üben, übt sich selber aus und verwandelt sich, wird zufallsschwer und wirft uns aus der Bahn. Ebenso wie die Würfel fallen, Pinsel oder Schwamm wirken, wird gerade die Hand freigelassen, der wir anfangs alles zutrauten. Was ich auf der Oberfläche dieser gemalten Flächen sehe, ist transparente Tiefe, die mich mittels der Geste absorbiert.

Die Geste (lat. gerere (gestum) tragen, (aus)führen, sich verhalten) ist eine bedeutsam aufgeladene Bewegung. Sie ist eine stumme These. Dennoch kann sie uns den Boden unter den Füßen wegziehen und mächtiger wirken als ein Wort. Sie ist die Kraft, deren Quelle unsichtbar bleibt und wie die Quelle besitzt sie ihren Ursprung in sich selbst. Ursprungslos ist sie dennoch nicht, ist ebenso Selbstdarstellung wie Selbstauflösung. Sie ist eine ambivalente Potenz in der Mitte von unangestrengter Anstrengung und vor allem ist sie unmittelbar präsent, unvorhersehbar, unabsehbar. In ihrem Rhythmus gewinnt das Maßlose Raum, die Weite Begrenzung und die Bewegung eine Spur. Die Geste entführt, verführt und konzentriert. Wie sich darin die Haltung der Malerin Simone Distler verbirgt oder auch zeigt, soll die leitende Frage sein.

Die Farbe ist in ihren Bildern nicht die Oberfläche von Körpern sondern eher ein abstraktes Vermögen, das eine vage Vorstellung entwirft und die Wirklichkeit von ihrem konkreten, rückführbaren Erscheinungsauftrag suspendiert. Weniger sie, als die kraftvolle Geste von Bewegung, Spur und Rückstoß der grafisch geprägten Bildschrift verleiten mich, ihrer Energie zu folgen. Farbe ereignet sich in diesen Bildern im Schatten von Hell-Dunkel Kontrasten und liegt eher im tiefen, farbvollen Schwarz als Kontrapunkt und dramaturgischer Steigerung.

Mit einer Maltechnik, die zwischen Spritzen, Wischen, Imprägnieren und Schattieren changiert, wird die Umkehrung von naturalistischen Naturprospekten in Gefühlsströme schichtweise entwickelt. Diese fast archetypisch anmutenden, landschaftsähnlichen Bilder scheinen unserem Sehen schon immer eingeprägt zu sein und zu reanimieren, was wir doch gar nicht real erfahren haben. Wie Vertreter einer generellen Landschaftsvorstellung malen sie mit Wucht deren Zeugnisse und überzeugen uns wie Symbole es vermögen. Gegensätze, wie sie in der chinesischen Tuschemalerei durch Berg, Wasser, Leere und Fülle bezeichnet werden, scheinen in diesen Bildern zu einer universellen Strömung gebannt worden zu sein, welche die abstrakte Gegenwartsmalerei mit ihren klassischen Vorbildern – der europäischen Landschaftsmalerei und der asiatischen Tuschemalerei amalgamiert.

Der Berg verflüssigt sich im Malstrom und wird zur formatsprengenden Woge; dunkle Flächen, die Materialfülle suggerieren, lösen sich auslaufend in helle Leere auf. In vielen Bildern dieser Malerin erinnern wasserverwandte Strukturen an eine vergangene Bewegung des unbestimmt Materiellen, ja sie werden malerische und auch grafische Zeichen der Zeit. Dem Element Wasser gleich sind sie nicht wirklich zu fassen oder zu benennen und hinterlassen doch ihre Spuren, schwemmen Raum und Zeit, die wir in der Anschauung erlebt haben, wie Treibgut an. In der alten chinesischen Kultur wird das Wasser zum Gleichnis für die Kampfkunst weil sein Potential in der Anpassung liegt, gerade seine Veränderbarkeit macht es unangreifbar. Den Kampf zwischen Abbilden und Abstrahieren in der Malerei gewinnt bei Simone Distler die Immaterialität, die sichtbar macht, was sie nicht ist.

Es entstehen Bilder, die so schön sind, wie es nur erfundene Natur sein darf und uns echte Landschaft noch inniger ersehnen lässt. Diese Malerei taucht ein in einen Prozess von Wiedererkennen und Verlieren einer abstrakten Konkretion. Sie hält inne, wo die Bewegung sie zur Realität provoziert und macht sich doch nicht mit ihr gemein. Ein Bild kann wie ein Boot sein, es bewegt uns auf eigene Art zwischen Himmel und Wasser, hat unter sich einen Grund, den es uns vergessen lässt und treibt uns doch wieder an ein Ufer, das wir mit unserer transitorischen Erfahrungen meinen, befestigen zu können.

Una H. Moehrke

Water as a View of Time

My gaze encounters a section of reality, a painting. Like looking by chance through a window, it leads me into another reality and admits me into its movement. A transitory process sets in motion what could never be anticipated at first glance. Indeed, the image is used to negotiate its being-different. I create its field of resonance. The foundation of painting lies outside of painting, above all, outside the practice of painting. What we practise practises itself and transforms itself, becomes altogether serendipitous, and throws us off course. Just as the dice fall, the brush or the sponge works, the hand we initially thought capable of doing everything is liberated. What I see on the surface of these painted surfaces is transparent depth, which absorbs me by means of gesture.

A gesture (lat. gerere: to carry, to execute, to behave) is a significantly charged movement. It is a silent thesis. Yet it can pull the ground from under our feet and seem more powerful than any word. It is a power whose source remains invisible and, like the source, its origin comes from within itself. Nevertheless, it is not without origin, it is as much self-expression as it is self-abandonment. It is an ambivalent potency in the midst of effortless effort, and above all it is immediately present, unpredictable, incalculable. In its rhythm, the boundless gains space, vastness meets its limitations, and movement develops a trace. The gesture abducts, seduces and concentrates. Our leading question will be: How is Simone Distler's painterly approach contained or even revealed in it?

In her paintings, colour is not the surface of bodies; instead, it is an abstract capacity that sketches a vague idea and suspends the concrete, traceable mandate of appearance generally imposed on reality. Here, it is more the powerful gesture of movement, the traces and backstrokes of the graphically embossed pictorial script that entices us to follow the chromatic energy. Colour in these paintings occurs in the shadows of light-dark contrasts and lies in the deep, vibrant black as a counterpoint and dramatic intensification.

Using a painting technique that alternates between spraying, wiping, steeping and shading, the converse of naturalistic nature scenes is developed, layer by layer, into currents of emotion. These almost archetypal, landscape-like paintings seem to have always been impressed upon our vision and bring back to life what we have never experienced in reality. Like representatives of a universal concept of landscape, they paint their testimonies forcefully and are convincing as only symbols can be. Opposites, as denoted in Chinese ink painting by mountain, water, emptiness and abundance, seem to have been banished into a universal current in these paintings, which amalgamate contemporary abstract painting and its classical models – European landscape painting and Asian ink painting.

The mountain liquefies in the flow of the paint and becomes a wave bursting its own form; dark surfaces suggesting a wealth of material dissolve into a bright emptiness. In many of this painter's images, watery structures recall a past movement of indeterminate material; indeed, they become painterly and graphic symbols of time. Like the element water, they cannot really be grasped or named and yet they leave their traces, flooding space and time that we have experienced in thought like flotsam. In the ancient Chinese culture, water is a parable for the martial arts because its potential lies in its ability to adapt; it is water's very mutability that makes it unassailable. In Simone Distler's painting, the battle between depiction and abstraction is won by immateriality, making visible what it is not.

The resulting paintings are as beautiful as only invented nature can be, works that make us long even more intensely for real landscape. This painting plunges into a process of recognizing and losing of an abstract concretion. It pauses where movement provokes it to reality but then fails to join forces with that reality. A painting can be like a boat, in its own way it transports us between sky and water, there is a bed below that it makes us forget, and yet it drives us back to a shore that we believe we can fix in place with our transitory experiences.

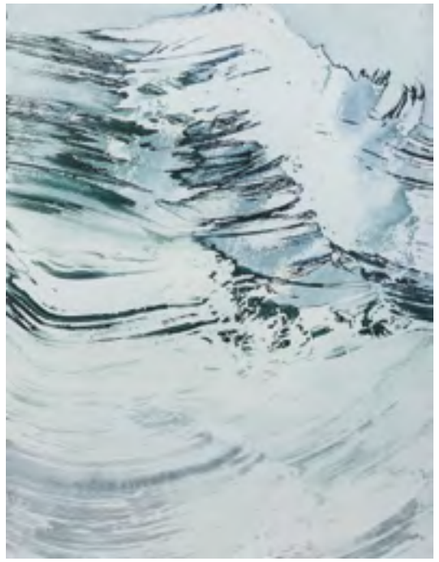
Läuterung, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 190 x 107 cm / 29

30 / Ohne Titel, 2019, Mischtechnik auf Papier, 65 x 50 cm

Wuthering, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 85 x 125 cm / 31

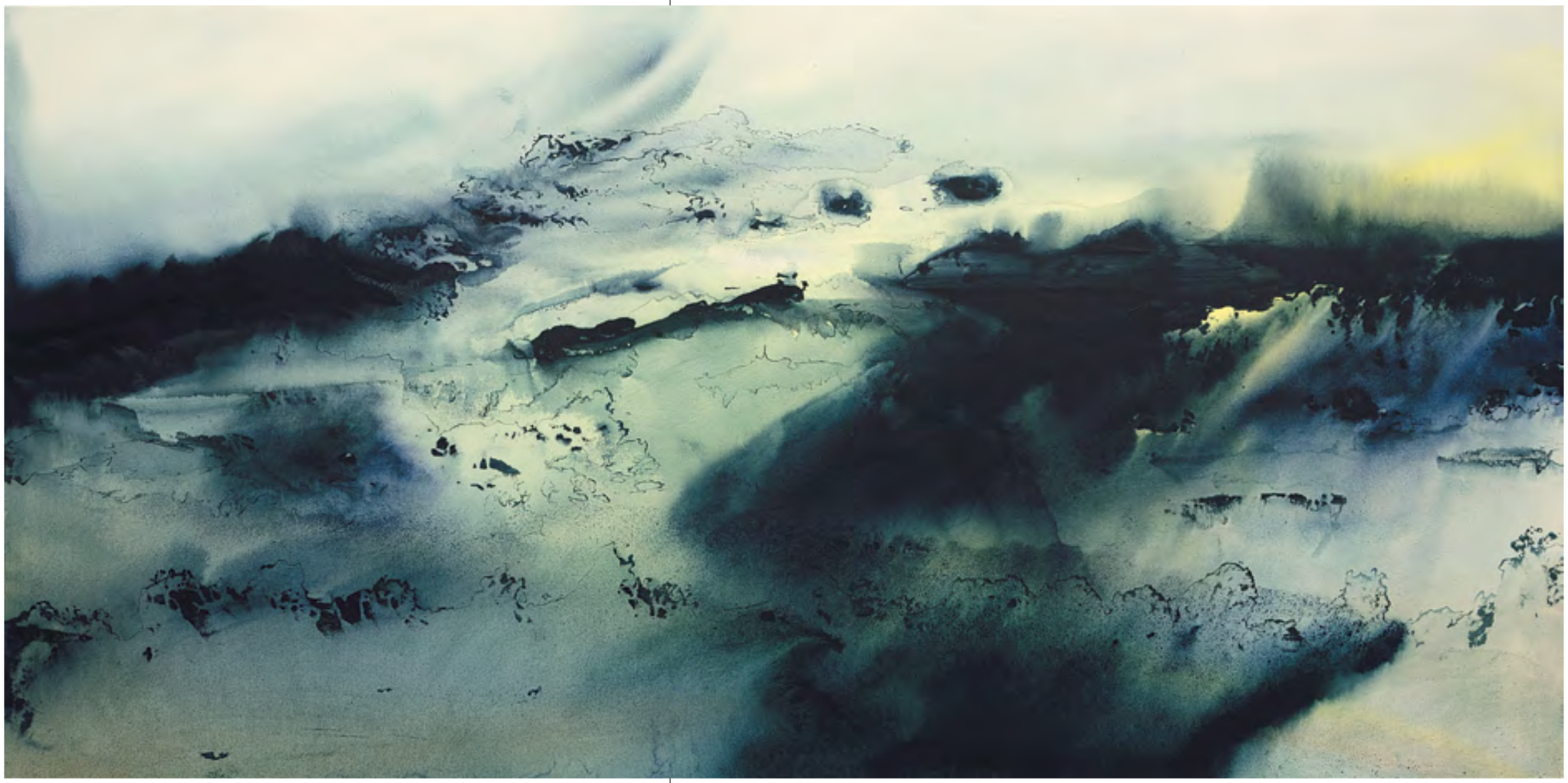
Darüberhinaus, 2018, Mischtechnik auf Papier, 140 x 100 cm / 33

34 / *Siehe, hier bin ich I + II*, 2018, Mischtechnik auf Papier, je 65 x 50 cm



Siehe, hier bin ich III + IV, 2018, Mischtechnik auf Papier, je 65 x 50 cm / 35

Am Rande Stille, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 85 x 125 cm / 37



In Between II, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 125 x 250 cm

In Between I, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 125 x 250 cm

42 / *schwereleicht*, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 50 cm

Gravity Flux, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 190 x 125 cm / 43

Überschiebung, 2019, Mischtechnik auf Papier, 100 x 140 cm

Biografie

lebt und arbeitet in Erdeborn, Deutschland

2020	Artist in Residence, Kulturkollektiv Goetheschule e.V., Lauscha
2019	Arbeitsstipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt und der Kloster Bergische Stiftung
2016	Katalogförderung der Ostdeutschen Sparkassen Stiftung, Signifikante Signaturen
2015-2016	Graduiertenstipendium der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
2014-2016	Meisterschülerin von Prof. Ute Pleuger
2014	Anerkennung Kunstpreis 2014, Stiftung der Saalesparkasse Halle
2009-2014	Studium Malerei an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Klasse Prof. Ute Pleuger, Diplom mit Auszeichnung
1999-2002	Ausbildung zur bekleidungstechnischen Assistentin und Modeschneiderin in Aschaffenburg
1982	geboren in Dettelbach, Unterfranken

Lives and works in Erdeborn, Germany

2020	Artist-in-residence, Kulturkollektiv Goetheschule e.V., Lauscha
2019	Scholarship grant by Saxony-Anhalt Arts Foundation and Kloster Bergische Foundation
2016	Catalogue sponsorship funded by Ostdeutsche Sparkassen Foundation, Signifikante Signaturen
2015-2016	Post-graduate scholarship grant from Burg Giebichenstein University of Art and Design Halle
2014-2016	Member of the master class of Prof. Ute Pleuger
2014	Recognition Award in the 2014 Art Prize, Saalesparkasse Halle Foundation
2009-2014	Study of painting at Burg Giebichenstein University of Art and Design Halle, Class of Prof. Ute Pleuger, „Diplom" degree with honours in painting
1999-2002	Vocational training as a clothing technology assistant and fashion dressmaker in Aschaffenburg
1982	Born in Dettelbach, Lower Franconia

Einzelausstellungen

2020	*ARCHINATUR*, Kunstverein Erlangen e.V.
	Darüberhinaus, Kunstverein Ribnitz-Damgarten e.V., Galerie im Kloster
	Artist in Residence, Kulturkollektiv Goetheschule e.V., Lauscha
	Paperworks, Wichtendahl Galerie, Berlin
2019	*Halt im Haltlosen*, Kreuzgang Exerzitienhaus Himmelspforten der Diözese Würzburg KdöR
	Fließender Übergang, Galerie Brennwald, Kiel
2018	*Marja Kennis - Simone Distler*, Raum für Kunst und Natur, Bonn
	Landscape of the Soul, Wichtendahl Galerie, Berlin
2017	*Inner Landscapes*, Galerie Maurer, Frankfurt am Main
2016	*Zwischen den Welten*, Galerie Beate Berndt, Augsburg

Ausstellungsbeteiligungen

2020	*Verwandelt*, Stipendiatenausstellung, Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, Halle
	DREAMING OF ... THE MOUNTAINS, Wichtendahl Galerie, Berlin
2019	Art Week Show, Kunstkomplex Mennuni, Basel, Schweiz
	It's a never-ending journey, F2 Eventgalerie, Halle
2018	*Platzierte*, Ausstellung der Nominierten, Künstlerhaus, Meinersen
	Schwemmland, Pleinair Ausstellung, Kunstverein Schwedt e.V., Schwedt/Oder
2017	*graduiert ≈ präsentiert*, Burg Galerie im Volkspark, Halle
2016	*Metaphysical spaces*, Jangsu Maeul Museum, Seoul, Südkorea
	Viewfinder, Namsan Public Library, Namsan Gallery, Seoul, Südkorea
	Nichts als die Wahrheit, 50x Klasse Pleuger 1999-2016, Burg Galerie im Volkspark und Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, Halle
	Every which way, Galerie Beate Berndt, Augsburg
	Clair obscure, Galerie Ricarda Fox, Mülheim/Ruhr
2015	*Kunstpreis 2014*, Kunstforum Halle, Stiftung der Saalesparkasse
	Acht Positionen zur Malerei. AbsolventInnen und MeisterschülerInnen von Prof. Ute Pleuger, Galerie im Hermesgebäude, Halle
	Galerie Töplitz, Havel-Land-Art e.V.
	Gesture.Geste, HLP Galerie, Wesseling
2014	*Malerei Burg 14*, Rathaus Lübben Spreewald
	Diplome 2014, Burg Galerie im Volkspark, Halle
2013	*Halle 13*, Foyer der Alten Börse, MDR, Leipzig
	Medium wird geändert, Bildersaal Zukunft Kunstgalerie am Ostkreuz, Berlin
2010	*10 Jahre Klasse Ute Pleuger*, Erholungshaus der Bayer AG, Leverkusen

Publikationen

Simone Distler (Signifikante Signaturen - 4x junge Kunst), Deutsch/Englisch
Gebundene Ausgabe – 10. April 2017 von Ostdeutsche Sparkassenstiftung (Hrsg.), Thomas Bauer-Friedrich (Autor)
Zwischen den Welten - Simone Distler, 2015

Impressum

Simone Distler

schwereleicht

Abbildung Umschlag
Ankündigung, 2020, Mischtechnik auf Leinwand, 104 x 155 cm

Seite 24 - 25, 44 - 45
Ausstellungsansichten *darüberhinaus* Kunstverein Ribnitz-Damgarten, 2020

Bildrechte
© bei Simone Distler

Textrechte
© bei Una H. Moehrke

Übersetzung
Lucinda Rennison

Druck: Ruksaldruck GmbH & Co. KG
Auflage: 500 Exemplare

Katalog finanziert durch das Stipendienprogramm *Kultur ans Netz* des Landes Sachsen-Anhalt, 2020
Besonderer Dank gilt Galerie Wichtendahl und Una H. Moehrke